Nº 02

Berufsbildung aktuell

Infodienst für Berufsbildungsausschüsse bei IHK und HWK www.wap.igmetall.de April 2013

Das Thema: Neuer Tiefstand bei Ausbildungsverträgen und -betrieben – Ausbildungspakt weiter ohne Wirkung Seite 2

Vor Ort: Schulabsolventen erwarten gute Ausbildungsqualität – BBaktuell im Gespräch mit Klaus Gräbener, IHK Siegen Seite 3

Rechtstipp, Linkservice, Keine Kammerregelung, Termine und die Ecke Seite 4

- news - news - news - news - news - news - news - news - news - news -

Friedrich-Ebert-Stiftung schlägt vor: Arbeitnehmerkammern einrichten

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) hat das deutsche Kammerwesen unter die Lupe genommen und Reformbedarf festgestellt. Die Kammern repräsentieren vor allem, aber nicht nur, die Arbeitgeberseite. Ein Defizit der Vertretung von Arbeitnehmerinteressen ist bei den Industrie- und Handelskammern (IHK) zu verzeichnen. Deshalb hält es die FES für sinnvoll, das Kammermodell bundesweit um Arbeitnehmerkammern zu erweitern. Im Saarland und Bremen gibt es bereits Arbeitnehmerkammern mit positiven Erfahrungen. Auch bei unseren Nachbarn in Österreich gibt es Arbeiterkammern und Wirtschaftskammern. In Deutschland umfassen die Kammern mit ihrer gesetzlichen Pflichtmitgliedschaft die Bereiche der Wirtschaft (Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Landwirtschaftskammern) und der freien Berufe. Sie sind Teil der mittelbaren Staatsverwaltung und keine gesellschaftlichen Verbände. Insbesondere die in der öffentlichen Wahrnehmung dominierenden IHKn sind reine Arbeitgeberorganisationen. Die Erweiterung der Mitgliedschaft in den IHKn nach dem Vorbild der Handwerkskammern um die Arbeitnehmer hält die FES für keine adäquate Lösung. Sinnvoll wären Arbeitnehmerkammern.

www.wap.igmetall.de

Vier neue Ausbildungsberufe im Bereich der IG Metall

Vier neugeordnete Berufe gehen im Sommer 2013 im Bereich der IG Metall an den Start. Der Hauptausschuss beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat die neuen Ausbildungsordnungen für die Berufe Fertigungsmechaniker/in, Stanz- und Umformmechaniker/in, Orthopädietechnik-Mechaniker/in und Klempner/in beschlossen.

Infos zu den Berufen Fertigungsmechaniker/in, Stanz- und Umformmechaniker/in und Klempner/in: frank.gerdes@igmetall.de

Infos zum Beruf Orthopädietechnik-Mechaniker/in: joerg.ferrando@igmetall.de

IG Metall Jugend startet Revolution Bildung

Die IG Metall Jugend will eine radikale Reform des Bildungssystems: eine bessere Bildung für alle, kostenfrei und mit genügend Zeit. Keine schnelle billige Abrichtung nur für den Markt, sondern eine Bildung für mehr Selbstbestimmung, Teilhabe und eine starke Demokratie. „Gute Bildung ist die Voraussetzung für eine gute Arbeit und eine gute Zukunft. Und damit der Schlüssel für eine starke Demokratie“, erklärt Eric Leiderer, Bundesjugendsekretär der IG Metall. „Doch leider hat die Politik hier in den letzten Jahren völlig versagt. Sie hat die Bildung der Herrschaft der Märkte unterworfen und hingenommen, dass immer mehr Menschen abgehängt werden. Das wollen wir ändern. Und dazu gehen wir mit unserer neuen Kampagne ‚Revolution Bildung‘ an den Start.“

www.revolutionbildung.de

Konsensprinzip wieder verletzt

Die Verordnung über die Berufsausbildung „Fachkraft Metalltechnik“ wurde gegen die Stimmen der DGB-Gewerkschaften vom BIBB-Hautausschuss beschlossen. Die DGB-Gewerkschaften sind gegen eine verkürzte Berufsausbildung. Obwohl jede Sozialvertragspartei gleichrangig ihre Interessen im Neuordnungsprozess eingebracht hat, wurden die der Arbeitnehmer/innen außen vor gelassen. Das Konsensprinzip wurde zugunsten der Wirtschaftsinteressen erneut verletzt. Die „Fachkraft Metalltechnik“ beinhaltet lediglich Teilqualifikationen des Fertigungsmechanikers.

Wir raten Jugendlichen ab sich in diesen Beruf ausbilden zu lassen. Die berufliche Entwicklung wird erschwert und das Risiko von prekärer Arbeit steigt. Die Ausbildung stellt weder Mobilität noch Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt sicher.

Zwei TOP´s

Vorschläge für die nächste BBA-Sitzung:

1. **Ausbildungsplatzsituation**
2. **Praxis der Ausbildungsberatung**

Das Zitat

„Wenn ihr so tut als würdet ihr mich richtig bezahlen, tu ich jetzt so als würde ich richtig arbeiten.“

Verfasser unbekannt

Zahl des Tages

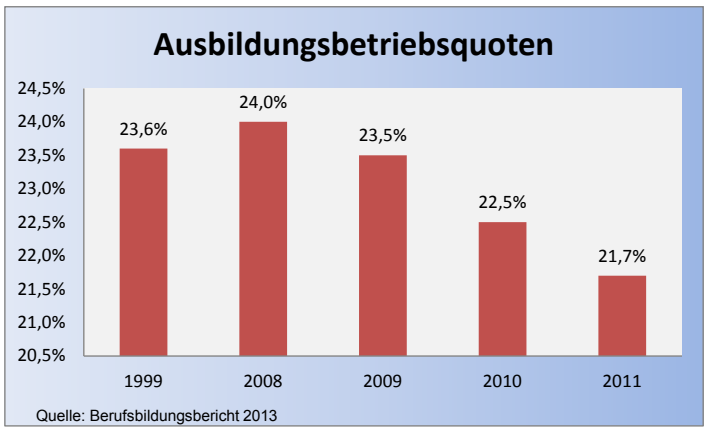
66,9 %

Trotz angeblichen Fachkräftemangels haben 2012 von 824.626 Jugendlichen, die an einem Ausbildungsvertrag interessiert waren, nur 551.271 auch einen erhalten. Das waren nur 66,9 Prozent.

Das Thema: Neuer Tiefstand bei Ausbildungsverträgen und -betrieben – Ausbildungspakt weiter ohne Wirkung

Die Einschätzung zur Situation am Ausbildungsmarkt im Rahmen der Beratung des Berufsbildungsberichts 2013 konnte nicht unterschiedlicher sein. Die Arbeitgeber im Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) sehen die Ziele des Ausbildungspaktes erreicht. Die Arbeitnehmerbank kann das aufgrund der Daten des Berufsbildungsberichtes nicht nachvollziehen.

„Die Ausbildungspaktpartner reden die Lage schön, dass muss endlich aufhören“, meint Thomas Ressel, für die IG Metall im BIBB-Hauptausschuss. Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung gefallen. 551.271 Verträge, 3,2 Prozent weniger Verträge als im Vorjahr. Die Quote der ausbildenden Betriebe hat ebenfalls ein historisches Tief erreicht. Nur noch 21,7 Prozent der Betriebe bildeten im Jahr 2011 aus. „Wenn die Arbeitgeber da von einer „erfreulich positiven Lage“ sprechen, ist das nicht nachvollziehbar“, meint Ressel.



Der BIBB-Hauptausschuss hat in seiner letzten Sitzung den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vorgelegten Entwurf des Berufsbildungsberichts 2013 beraten und einstimmig eine gemeinsame Stellungnahme zum Entwurf dieses Berichts verabschiedet. Die gemeinsame Stellungnahme wird durch Voten der Beauftragten der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Länder ergänzt. Der Berufsbildungsbericht 2013 wird im April nach der Verabschiedung durch das Bundeskabinett vom Bundesbildungsministerium veröffentlicht.

„Statt des Ausbildungspaktes sollten Lösungen im „Parlament der Berufsbildung“ bezeichneten BIBB-Hauptausschuss beraten werden“, sagt Ressel. Mit ihrem Votum haben die Beauftragten der Arbeitnehmer zum Entwurf des Berufsbildungsbericht Stellung genommen. Folgende Maßnahmen sollen die Lage auf dem Ausbildungsmarkt aus Arbeitnehmersicht verbessern:

Parlament der Berufsbildung: Der BIBB-Hauptausschuss

Betriebe müssen ihr Einstellungsverhalten ändern / ausbildungsbegleitende Hilfen ausbauen:
Die „faktische Abschottung“ vieler Ausbildungsberufe für Jugendliche mit niedrigeren Schulabschlüssen muss beendet werden. Hierzu brauchen die Unternehmen auch Hilfe. Deshalb sollten ausbildungsbegleitende Hilfen zu Regelangeboten für die Betriebe ausgebaut werden. Für jeden Auszubildenden wird dabei ein individueller Förderplan in Abstimmung mit dem Ausbildungsbetrieb erstellt, anhand dessen die Lernschritte und Lernerfolge verfolgt werden können. Das unterrichtende Personal setzt sich in der Regel aus erfahrenen Ausbildern und Lehrkräften zusammen. Die sozialpädagogischen Mitarbeiter/innen (Sozialpädagogen) unterstützen die Auszubildenden bei deren beruflichen und privaten Problemen und helfen bei Lernproblemen und Prüfungsangst.

Stärkung der betrieblichen Ausbildung durch konjunkturunabhängige Finanzierung:
Um das Angebot betrieblicher Ausbildungsplätze unabhängig von konjunkturellen Schwankungen zu stabilisieren und einen fairen Ausgleich von ausbildenden und nichtausbildenden Betrieben zu schaffen sowie die Besonderheiten von Branchen zu berücksichtigen, sollten Fonds für die Ausbildungsfinanzierung eingerichtet werden.

Tarifverträge und Projekte für Ausbildung nutzen:
Die Tarifparteien können sich für Jugendliche mit schlechten Startchancen einsetzen. Als Beispiele für ein solches Engagement können die Vereinbarung „Start in den Beruf“, die die IG BCE abgeschlossen hat, die Tarifverträge der Metallindustrie oder das Projekt „Meine Chance - ich starte durch“ der Telekom dienen. In einer Förderphase, die bis zu einem Jahr dauern kann, sollen die Jugendlichen durch gezielte Förderung (zum Beispiel den Abbau schulischer Defizite durch sozialpädagogische Begleitung), ihre Chancen auf eine erfolgreiche Ausbildung verbessern. Sie sind schon in dieser Phase in die Belegschaft integriert. Wer die Förderzeit erfolgreich durchlaufen hat, bekommt die Chance auf Übernahme in ein „normales“ Ausbildungsverhältnis. So werden neue Wege in die betriebliche Ausbildung geschaffen.

Für den Aufbau einer integrierten Ausbildungsmarktstatistik:
Wir brauchen eine differenzierte Gesamtschau, die alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote in den Blick nimmt, um die Ausbildungssituation der Jugendlichen fundierter einschätzen zu können. Das beinhaltet die Zusammenlegung mehrerer Teilstatistiken, die auf Bundes- und auf Landesebene erhoben werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Schulstatistik für allgemeinbildende und berufliche Schulen und die Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Bund und Länder sollen auf der Grundlage des Modells einer integrierten Ausbildungsstatistik (mit Individualdaten) des Landes Hessen entsprechende Initiativen starten.

Zu den Stellungnahmen:
http://wap.igmetall.de/cps/rde/xchg/wap/style.xsl/6105.htm

Vor Ort: Schulabsolventen erwarten gute Ausbildungsqualität – BBaktuell im Gespräch mit Klaus Gräbener, IHK Siegen

Die IHK Siegen befragte knapp 2.000 Schülerinnen und Schüler in Siegen-Wittgenstein und Olpe, was sie von ihren zukünftigen Ausbildungsbetrieben erwarten. Die Ergebnisse sind interessant und geben den Betrieben Hinweise, wie sie sich zukünftig in der Ausbildung von Fachkräften aufstellen sollten. BBaktuell sprach darüber mit Klaus Gräbener, verantwortlicher Geschäftsführer der IHK Siegen.

Herr Gräbener, was erwarten die jungen Schulabsolventen von ihren zukünftigen Ausbildungsbetrieben?

Die Jugendlichen ziehen in erster Linie Unternehmen als Ausbildungsbetriebe in Betracht, die über ein gutes Betriebsklima verfügen, die ihnen Praktika ermöglichen, deren gelebte Ausbildungsqualität offenkundig ist und die sie respektvoll und fair behandeln. Verkürzt gesagt: Der Unternehmensruf ist wesentlicher als das Produkt, das Klima ist relevanter als die Vergütung und die Unternehmensgröße spielt keine entscheidende Rolle. Dabei sind die weichen Faktoren wichtiger als die harten.

Sie haben festgestellt, dass den Befragten die Ausbildungsqualität besonders wichtig ist und sie machen es auch an den Prüfungsergebnissen ehemaliger Azubis fest. Wie kommen die Jugendlichen an die Informationen?

Die genutzten Informationskanäle überraschen. Persönliche Kontakte und Erfahrungen prägen die Berufswahl. Zwar ist die Homepage die entscheidende Informationsquelle. Insgesamt ist das Internet aber nicht dominierend. Soziale Netzwerke werden in diesem Zusammenhang kaum genutzt. Das hat uns doch sehr überrascht. Dies sollten die Unternehmen berücksichtigen. Die Firmenhomepage sollte sich nicht ausschließlich auf das Produkt oder vertrieblich relevante Inhalte konzentrieren, sondern um spezielle Rubriken für Azubis ergänzt werden, die im besten Fall die aktuellen Azubis gestalten können. Hier sind eigene Azubi-Seiten auf der Homepage ebenso vorstellbar wie die Darstellung der Ausbildungsdurchführung, Hervorhebungen herausragender Prüfungsergebnisse oder Berichte über besondere Azubi-Veranstaltungen.

Wie wichtig ist es den Jugendlichen, ihren zukünftigen Ausbildungsbetrieb kennen zu lernen und welche Angebote werden von ihnen favorisiert?

Praktika und Nachwuchsförderung sind wichtig. Die Jugendlichen wählen in erster Linie aus, was sie kennen. Deshalb kommt es für Unternehmen darauf an, frühzeitig und intensiv Kontakte zu knüpfen: Praktika, Tage der offenen Tür und Schulprojekte bieten Gelegenheiten, zukünftige Auszubildende beizeiten für das Unternehmen zu interessieren.

Sie haben festgestellt, der Spaßfaktor spielt für die Ausbildungsentscheidung eine bedeutende Rolle. Die Jugendlichen erwarten eine abwechslungsreiche Arbeit und ein angenehmes Miteinander. Was bedeutet das für die Ausbildungsbetriebe?

Die Firmen sollten gegenüber den jungen Leuten stärker verdeutlichen, welche Befriedigung aus einer erfolgreich durchlaufenen Ausbildung erwachsen kann – etwa indem sich junge Leute als wichtiges Glied einer Wertschöpfungskette erkennen. Abwechslungsreiche Ausbildungspläne können die Freude an der Ausbildung fördern. Klar, dass nicht jeder Inhalt mit Spaß kombiniert sein kann. Hier eine ausgewogene Mixtur zu entwickeln, ist eine Herausforderung für das Ausbildungspersonal. Verkürzt formuliert: Früher ging es in der Tendenz bei jungen Menschen um Einkommen, Auskommen und Fortkommen, heute spielen Spaß, Selbstverwirklichung, Wertschätzung und Abwechslung eine entscheidende Rolle. Bei der Ansprache und dem Binden junger Leute muss der „Spaßfaktor“ beachtet werden, ohne dass man ihm von betrieblicher Seite aus erliegt.

Das Geld ist nicht alles, aber es ist wichtig, schreiben Sie in der Untersuchung. Was bedeutet das konkret? Bezieht sich die Aussage auch auf die späteren Verdienstmöglichkeiten?

Zunächst nur auf die Ausbildungsvergütung. Was die späteren Verdienste betrifft, gibt es erhebliche schulformspezifische Unterschiede. Insgesamt gilt: Eine faire Bezahlung ist zwar nicht unwichtig, ein guter Umgang und eine qualitativ hochwertige Ausbildung sind aber wichtiger. Die Unternehmen sollten aus diesem Befund jedoch nicht vorschnell die falschen Schlüsse ziehen. Eine angemessene Bezahlung ist für die jungen Leute keineswegs nebensächlich.

Wie wichtig sind den Jugendlichen die Perspektiven über die Ausbildung hinaus?

Über drei Viertel der Jugendlichen finden es wichtig, dass der Betrieb schon während der Ausbildung die weitere Karriere gemeinsam mit ihnen plant. Betriebe sind gut beraten, dies zu berücksichtigen. Wo könnten Auszubildende nach der Ausbildung im Unternehmen eingesetzt werden?

„Wer qualitativ hochwertig ausbildet, erzielt Wettbewerbsvorteile beim Werben um zukünftige Fachkräfte.“

Wie können entsprechende Förderpläne gestaltet werden? Welche Fortbildungsmöglichkeiten bestehen? Wie unterstützt der Betrieb dies? All dies dürfte in den nächsten Jahren für die Unternehmen an Relevanz zunehmen.

Wie realistisch gehen Jugendliche auf die Suche nach einem Ausbildungsberuf? Welche Rolle spielt der Traumberuf?

Es gibt sicher eine ausgeprägte Neigung zu Traumberufen. Dennoch ist bei den jungen Leuten eine größere Flexibilität und mehr Realitätssinn spürbar als wir dachten. Sie wissen, dass in den meisten Fällen die Berufswahl kein Wunschkonzert ist. Daher haben sie für sich sinnvolle Alternativen im Blick.

Der Nachwuchs von heute „tickt“ anders, stellen Sie fest. Was geben Sie ihren Mitgliedsunternehmen mit, wenn sie Auszubildende suchen?

Betriebliche Erstausbildung ist eine strategische Unternehmensaufgabe. Sie ist betriebswirtschaftlich sinnvoll und alles andere als eine sozialpolitische Tat. Die Unternehmen sollten die betriebliche Ausbildung als vorrangiges Unternehmensziel definieren und den Ausbildungsverantwortlichen angemessene Freiräume einräumen. Denn gelebte Ausbildungsqualität beeindruckt junge Leute am ehesten. Das Sein ist wichtiger als der Schein. Wer qualitativ hochwertig ausbildet, erzielt Wettbewerbsvorteile beim Werben um zukünftige Fachkräfte. Und die werden ja bekanntlich zunehmend zur „Mangelware“.

www.ihk-siegen.de

Der Rechtstipp

Eine Ausbildungsvergütung muss angemessen sein, dabei sind Sonderzahlungen zu berücksichtigen.

Nach der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts (10. April 1991 - 5 AZR 226/90 - BAGE 68, 10, 15; 25. Juli 2002 - 6 AZR 311/00 -) ist eine vereinbarte Ausbildungsvergütung in der Regel dann nicht mehr angemessen im Sinne des Berufsbildungsgesetz, wenn sie die in einem einschlägigen Tarifvertrag geregelte Vergütung um mehr als 20 v.H. unterschreitet. Ob dies der Fall ist, beurteilt sich nicht allein nach den laufenden Monatssätzen. In den Vergleich zwischen der vereinbarten und der tariflichen Ausbildungsvergütung sind vielmehr alle in den einschlägigen Tarifverträgen geregelten Leistungen mit einzubeziehen. Nur das Gesamtergebnis der Tarifverhandlungen berücksichtigt die Interessen beider Seiten hinreichend und ist ein tauglicher Maßstab für eine interessengerechte und damit angemessene Ausbildungsvergütung. Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld sind also mit einzubeziehen.

Linkservice

www.anerkennung-in-deutschland.de

Rund ein Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen haben rund 360.000 Personen das Portal „Anerkennung in Deutschland“ genutzt. Mit Hilfe des „Anerkennungs-Finders“ wurden schätzungsweise 130.000 Personen an die für sie zuständige Stelle weitervermittelt. Auch Beschäftigte in der Jobvermittlung und der Beratung von Migrantinnen und Migranten machen regen Gebrauch von der Internetseite. Zu den im Anerkennungsportal am häufigsten aufgerufenen deutschen Berufsprofilen zählen bislang die akademischen Heilberufe, Ingenieure, Gesundheitsberufe, Lehrer, Erzieher und Sozialarbeiter sowie Bürokaufleute. Durchschnittlich über 40 % der Nutzerinnen und Nutzer greifen dabei aus dem Ausland auf das Portal zu. Die überwiegende Mehrzahl kommt aus europäischen Ländern, rund 22 % stammen aus so genannten Drittstaaten - zum Beispiel Russland, Türkei und Indien.

Keine Kammerregelung

Im Berufsbildungsausschuss sollte keine Regelungen der zuständigen Stellen für die berufliche Fortbildung beschlossen werden, die hier aufgeführt wird:

- Aktivitätenliste des Bundesinstituts für Berufsbildung zur Neuordnung: www.bibb.de/de/941.htm
- Bestehende bundesweit gültige Fortbildungsordnungen: www2.bibb.de/tools/aab/aab_fortbildungsordnungen.php

Beratung gibt es beim DGB-Bundesvorstand:

Hermann Nehls, 030 - 24060 647,

hermann.nehls@dgb.de

Die Ecke ...

Termine

8. IG Metall Fachtagung in der beruflichen Bildung vom 06. bis 07. Juni 2013 in Frankfurt/Main

Die Fachtagung findet in der Vorstandsverwaltung der IG Metall in Frankfurt statt. Sie richtet sich an das betriebliche Aus- und Weiterbildungspersonal, an Betriebsräte sowie Jugend- und Auszubildendenvertreter/innen. *Industrie 4.0: Die nächste industrielle Revolution? Chance für gute Bildung und gute Arbeit*, so lautet das diesjährige Schwerpunktthema der Tagung. Daneben wird es wieder eine Anzahl von Foren zu Fragen der Aus- und Weiterbildung geben.

http://wap.igmetall.de/cps/rde/xchg/SID-6EC8D405-33AA6BFB/wap/style.xsl/6118.htm

16. - 17. Mai 2013

Das Bildungspersonal macht den Unterschied, Fachtagung der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn

www.na-bibb.de/service/veranstaltungen/veranstaltungen_2013/16_17052013_bonn_professionalisierung_bildungspersonal.html

02. - 07. Juli 2013

WorldSkills 2013, Leipzig

www.worldskillsleipzig2013.com

worldskills Leipzig2013

Die WM der Berufe

26. - 27. September 2013

Chancen und Risiken aus der demografischen Entwicklung für die Berufsbildung in den Regionen, Fachtagung des BIBB, dem Deutschen Jugendinstitut (DJI), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und der Universität Basel, Bonn

www.bibb.de/de/63483.htm

IG Metall-Bildungsprogramm 2013

www.igmetall.de/cps/rde/xchg/internet/style.xsl/view_bp.htm?lpn_id=4660

Impressum

Berufsbildung aktuell

Herausgeber:
Dr. Hans-Jürgen Urban,
IG Metall Vorstand
Briefanschrift:
60519 Frankfurt/Main
Hausanschrift:
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
60329 Frankfurt
Redaktion: Thomas Ressel
thomas.ressel@igmetall.de
Telefon (0 69) 66 93-28 04
Telefax (0 69) 66 93-80-28 04